

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Liestal, Laufen, Furlen, Helbensperg u. Oris

**Bruckner, Daniel**

**Basel, 1754.**

Die Ziegelhütte

**urn:nbn:de:gbv:45:1-11373**

die beträchtlichsten sind; einige Rütinzehnden, Bürgerrechtsgebühren, und anders. Es sind also die Stubenmeister zu Liestal dasjenige, was in denen Dörfern die Gemeindschafner sind. Die Stube zu Liestal hat die Unterhaltung des Rathhauses, die Stadttohre, Fallbrücken, Schützenhaus, die Ziegelhütte, des Provisors Haus, und andere mehr, zu unterhalten. Die Drey Stubenmeister geben alljährlich auf Martinstage dem ganzen Gerichte Rechnung über ihre geführte Verwaltung.

### Die Ziegelhütte.

On dieser findet man aufgezeichnet, daß die Stadt Basel im Jahre 1439. ihr Bau und Ziegelhaus zu Liestal Mr. Jos, dem Ziegler von Seckingen verliehen habe; anbey einiges Geld vorgestreckt, um neue Ofen zu erbauen, und die Gebäude in rechten Stand zu stellen.

Der Preis 1000. Tachziegeln war auf 3. Pfund, Ein Bierzel Kalk auf 4. f. und 100. Esterig- und Mauerziegel auf 3. f. gesetzt. Nunmehr gehört diese Hütte der gemeinen Stube, von welcher sie verliehen wird.

Vor dem obern Tohr des Städtleins zu Liestal ist der Gottsacker, allwo alle Liestaler begraben werden; ausser den Schuldheissen, Stadtschreibern,

bern,

bern, Pfarrern, und etwelchen Pflegern, welche in der Kirche ihre Grabsteine haben.

## Der Spittahl

Sehet unter der Verwaltung des L. Deputatenamts; darinnen werden nicht allein die Durchreisenden besorgt, sondern auch armsälige Landskinder unterhalten. Im Heumonate des Jahrs 1602. hat Hr. Rys, Deputat der Kirchen und Schulen zu Basel, die obrigkeitliche Erlaubniß erhalten, dieses Gebäude, welches sehr schlecht war, als eine Gottesgabe zu bauen, worzu die Obrigkeit das Holz dargegeben.

Es hat seinen Spittahlpfleger, und für Oberpfleger einen der Herren Schuldheissen.

Dieser Spittahl hatte ehmalen das Recht, alle Verlassenschaft deren, so darinnen starben, zu beziehen. Als daher im Jahre 1586. Jacob Breidi von Basel darinnen sein Leben geendet, und ein Haus in der Steinen Vorstadt hinterlassen hatte, sprach es der Spittahl von Liestal an. Eine gleiche Ansprach aber machten auch die Radenherren von Basel, welche zu Handen der Standsladen die Verlassenschaften der ohne Erben absterbenden Bürger bezogen.